

N i e d e r s c h r i f t

(SBE/003/2021)

über die 3. Sitzung des Seniorenbeirates am Montag, dem 10.05.2021, 16:00 - 17:50 Uhr, Webex

Die stellv. Vorsitzende eröffnet um 16:00 Uhr die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung der Mitglieder und die Beschlussfähigkeit fest.

Der Seniorenbeirat genehmigt die nachstehende Tagesordnung:

Öffentliche Tagesordnung - 16:00 Uhr

1. Mitteilungen zur Kenntnis
2. Berichte
 - 2.1. Bericht aus dem Arbeitsausschuss
 - 2.2. Berichte aus den Arbeitsgruppen
3. Erarbeitung eines modernen und innovativen Konzepts zum gemeinschaftlichen Wohnen durch die Stadt Erlangen 13/070/2021
Beschluss
4. Barrierefreie Geldautomaten an der Stelle der geschlossenen Sparkasse-Filialen 13/072/2021
Beschluss
5. Sachstand der Vorbereitungen auf die Neukonstituierung
6. Bericht von Zsuzsanna Majzik zur AG Einsamkeit der Kommune Inklusiv
7. Bericht des Sozialplaners der Stadt Erlangen Dr. Thomas Gunzelmann über seine Arbeit und das Malteser-Konzept zur Einsamkeit
8. Sonstiges / Termine

TOP 1

Mitteilungen zur Kenntnis

Sachbericht:

Am 28. April fand die erste digitale Veranstaltung „Senioren melden sich zu Wort“ statt. Es wurden Anliegen im Voraus und auch während der Veranstaltung telefonisch gemeldet.

Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, auch seitens des Seniorenbeirates, war leider gering. In dieser Hinsicht bleibt noch viel zu tun.

TOP 2

Berichte

TOP 2.1

Bericht aus dem Arbeitsausschuss

Sachbericht:

Petra Mahr berichtet aus den beiden Sitzungen des Arbeitsausschusses:

- Durchführung des Tages der Demenz im Herbst 2021; an dem Thema werde noch weitergearbeitet.
- Anfrage des Seniorenrats von Langenzenn über die Vernetzung und das Seniorenmitwirkungsgesetz. Die Entscheidung über die Vernetzung werde dem neu konstituierten Beirat überlassen.
- Anfrage von Dr. Pierrette Herzberger-Fofana, MdE, wegen eines Berichts über ihre Arbeit im Europaparlament mit Bezug auf die Seniorinnen und Senioren.
- Doris Vittinghoff habe die Kontaktpflege mit dem Haus der Älteren und der Helfer in Rennes übernommen.
- Der Jahresbericht des Seniorenbeirates sei erschienen und könne auf der Internetseite des Beirats eingesehen werden.
- Die Bänke an der Schwabach entlang seien noch nicht aufgestellt worden, obwohl dies bereits im Herbst hätte passiert müssen. Die Verwaltung arbeite noch daran und plane, sie bis Ende Sommer aufzustellen.
- Im April sei Lucia Niedenzu von der GEWOBAU eingeladen worden, über die Möglichkeiten des gemeinschaftlichen Wohnens auf Mietbasis zu diskutieren. Die Ergebnisse seien in der Beschlussvorlage zur Sitzung.

TOP 2.2

Berichte aus den Arbeitsgruppen

Sachbericht:

Dinah Radtke macht darauf aufmerksam, dass sich alle Arbeitsgruppen über mehr aktive Mitglieder freuen.

Die Arbeitsgruppen hätten 2020 wegen der Pandemie kaum Sitzungen. Im Moment seien einige Sitzungen geplant, die Einladungen erfolgten über die Sprecher.

Arbeitsgruppe „Gesellschaftliche Teilhabe und Barrierefreiheit“ (Sprecherin Elisabeth Paulus):

- Diskussion zur Verbesserungen im ÖPNV-Bereich: Erweiterung des Angebotes des Bürgerbusses, von Taxen und Behindertendiensten und deren Einbindung in den ÖPNV.
- Wichtige Anliegen Verbesserung der Infrastruktur bei Veranstaltungen auch im Freien
- Verbesserung der digitalen Ausstattung für Senioren und vereinfachte Antragstellung.

Arbeitsgruppe „Mobilität und Verkehr“ (Sprecher: Karl-Heinz Bauer)

- Regelmäßige Kontakte im Bereich des ÖPNV und Gespräche mit den Erlanger Stadtwerken.
- Diskussionen auf der Landesseniorenvertretungsebene über das 365-Euro-Ticket.
- Teilnahme an den Foren und Planungsgesprächen des Verkehrsentwicklungsplanes und zum Thema Stadt-Umland-Bahn mit den Hinweisen auf die Seniorenproblematik.

Arbeitsgruppe „Öffentlichkeit und Vernetzung“ (Sprecher: Peter Römer):

- Zahlreichen Berichte über die Beiratsthemen und -aktivitäten auf der städtischen Internetseite www.erlangen.de/seniorenbeirat.
- Erweiterung von Sitzmöglichkeiten im Schwabachtal mit der Stadtverwaltung, Austausch und Vor-Ort-Termine.
- Zusammenarbeit mit externen Seniorenclubs, um den Beirat dort bekannter zu machen.

Arbeitsgruppe „Pflege und Gesundheit“ (Sprecherin: Petra Mahr):

- Thema „Rechte von Menschen in stationären Einrichtungen in Zeiten des Infektionsschutzes“ und Kontakt mit Friederike Leuthe, Leiterin des Bodelschwingh-Hauses.

Arbeitsgruppe „Wohnen im Alter“ (Sprecherin: Dinah Radtke):

- Thema „Wohnen im Alter“ und Bau von Mehrgenerationenhäusern in Erlangen, damit auch eine altersübergreifende Bewohnerstruktur vorhanden ist, die eine gute Basis für die gegenseitige Unterstützung darstellt.
- Kontakt zu Partnerstädten Rennes, Jena und evtl. Bozen zum Thema „Gemeinschaftliches Wohnen“ und dortiger Projekte und Erfahrungsaustausch.

Als Vertreterin des Seniorenbeirats bei der Stadtumlandbahn (StUB) berichtet Dinah Radtke über folgende Themen:

Die Stadt-Umland-Bahn (StUB) solle künftig als Straßenbahn die Städte Nürnberg, Erlangen und Herzogenaurach als nachhaltige Alternative zum Pkw-Verkehr verbinden.

Sie werde völlig barrierefrei, was auch für die Haltestellen gelte. Für Seniorinnen und Senioren biete dies eine wichtige Erweiterung der Einkaufsmöglichkeiten, des Besuchs von Arztpraxen und der Wahrnehmung von Therapien.

Zahlreiche Berichte in EN und im Internet <https://stadtumlandbahn.de/> und <http://allianz-pro-stub.de/infos-und-fakten-zur-stub/>.

Forum Erinnerungs- und Zukunftsort Heil- und Pflegeanstalt Erlangen

Die 1. Forumssitzung habe am 24. März als Videokonferenz stattgefunden. Die Geschäftsordnung für das Forum sei im Dezember 2020 vom Stadtrat verabschiedet worden.

Kurzen Überblick über die Vorgeschichte des Projektes:

- 2015 fraktionsübergreifender Antrag im Stadtrat zur Schaffung eines „Ortes der Erinnerung“ an die Opfer der NS-„Euthanasie“ in Erlangen.
- Gründung eines Beirates und erste Überlegungen für einen solchen Ort.
- Breite Diskussionen um das Gebäude Schwabachanlage 10 in der Öffentlichkeit.
- Vorstellung des Rahmenkonzeptes im Sommer 2020 durch Dr. Jörg Skriebeleit und Julius Scharnetzky (KZ-Gedenkstätte Flossenbürg).
- Dezember 2020 Stadtratsbeschluss zur Einrichtung des Forums.

Ziel des Forums sei es, das Rahmenkonzept gemeinsam zu konkretisieren. Als feststehender Rahmen sei dabei die Entwicklung des Universitätsklinikums auf dem Gelände der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt zu sehen, die bereits beschlossen ist.

Alle Informationen unter: www.erlangen.de/gedenkort.

Hartmut Wiechert gibt einen Überblick über den geplanten Besuch aus Jena am 2. Oktober. Erwartet wird eine ca. 10-12köpfige Gruppe des Seniorenbeirats Jena. Das Ziel des Zwischentreffens sei persönlicher Austausch und Vorstellung der Seniorenarbeit in Erlangen.

TOP 3

13/070/2021

Erarbeitung eines modernen und innovativen Konzepts zum gemeinschaftlichen Wohnen durch die Stadt Erlangen

Sachbericht:

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Immer mehr Menschen beschäftigen sich mit dem Thema „Wohnen im Alter“ und planen somit auch ihre eigene Zukunft. Dabei wird die Problematik immer öfter bereits vor dem Ruhestand erkannt, spricht ab 50+. Es werden immer mehr Anfragen an den Seniorenbeirat, an das Seniorenamt, an das Stadtplanungsamt dazu gestellt.

Dabei wächst parallel die Anzahl der Einpersonenhaushalte, die Einsamkeit nimmt zu, der demografische und strukturelle Wandel verändert grundlegend das Leben der Menschen und der Städte. Der Wunsch nach Wohnen in eigenen vier Wänden so lange wie möglich ist bei allen da. Das gemeinschaftliche Wohnen wird zur einer modernen und begehrten Wohnform. Auch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sieht die Notwendigkeit zu handeln, setzt sich gegen Einsamkeit im Alter ein und unterstützt Mehrgenerationenhäuser¹.

Statistiken zeigen, dass der demografische Wandel auch nicht vor Erlangen Halt macht. Zum 31. Dezember 2020 lebten laut den Daten des Sachgebiets für Statistik und Stadtforschung des Bürgermeister- und Presseamts der Stadt Erlangen 27.333 Personen im Alter von 60+ mit

¹ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/aeltere-menschen/aktiv-im-alter/einsamkeit-im-alter>

Hauptwohnsitz in Erlangen. Bis zum Jahr 2029 prognostiziert das Sachgebiet auf Grundlage der Daten des Jahres 2019 (das Jahr 2020 gilt wegen der Pandemie hinsichtlich der Bevölkerungsbewegung als nicht aussagekräftig) einen Anstieg auf 30.950 Personen in dieser Altersgruppe.

Immer mehr auch junge Familien ziehen aus ihren Heimatgemeinden weg und haben somit keine Möglichkeit, Kinderbetreuung durch Eltern und Großeltern zu organisieren und zugleich ggf. deren Pflege im Notfall selbst zu leisten. Gerade in Erlangen, wo ca. 10.000 Personen jährlich wegziehen bzw. zuziehen, ist diese Tendenz sehr stark ausgeprägt. Die Statistik zeigt folgende Daten: Im Jahr 2020 zogen 8.172 Personen nach Erlangen zu, 8.379 zogen weg. Allerdings war das eher ein untypisches Jahr: In den fünf Jahren zuvor zogen jeweils mehr Personen zu als weg, 2019 bspw. Zuzug: 10.381, Wegzug: 10.047.

Die Zahlen aus dem Seniorenpolitischen Konzept der Stadt Erlangen zeigen auch eine besorgniserregende Tendenz zur Vereinsamung von älteren Menschen. Auch immer mehr junge Menschen leiden an der Einsamkeit. Besonders offensichtlich zeigt dies die aktuelle Pandemie, die sowohl bei Alt als auch bei Jung die Einsamkeit deutlich problematisiert hat.

Zum 31. Dezember 2020 lebten 8.629 Personen im Alter von 60+ alleine (Einpersonenhaushalte).

Neue und innovative Wohnformen berücksichtigen auch den strukturellen Wandel unserer Bevölkerung und ermöglichen eine vereinfachte, niederschwellige gesellschaftliche Teilhabe, ohne die auch der Zusammenhalt der Gesellschaft immer schwieriger wird.

Diese Wohnformen sollen alle Altersgruppen berücksichtigen und auch für Menschen mit Behinderung zur Verfügung stehen. Hier ist Barrierefreiheit das A und O.

Das gemeinschaftliche Wohnen, für alle erreichbar und bezahlbar, vor allem auf Mietbasis, ist eine der Antworten auf den demografischen und strukturellen Wandel. Die genannten Beispiele stellen neue und innovative Wohnformen dar, die in anderen Städten mit Hilfe der städtischen Wohnungsbaugesellschaften in der einen oder der anderen Form bereits sehr erfolgreich funktionieren. Dies wurde in der Beschlussvorlage des Seniorenbeirats 13-2/316/2020 bereits anhand von Beispielen erläutert. Wiederholt sei das Beispiel aus Nürnberg, das Wohnprojekt „OLGA“, das gerade durch die kommunale Wohnungsbaugesellschaft realisiert wurde und seitdem bundesweit als Vorbildprojekt gilt.

Es besteht ein großer Bedarf am gemeinschaftlichen Wohnen von Generationen bzw. von Älteren in eigenen Wohnungen zur Wahrung der Individualität mit gemeinschaftlicher Nutzung von bestimmten Bereichen und Möglichkeit der Übernachtung für Gäste, und weiteren o.g. Anforderungen, dem auch in Erlangen Rechnung getragen werden muss.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Da gerade in Erlangen Wohnraum kaum noch vorhanden ist, sollen für Planung und Umsetzung solcher Modelle die anstehenden Modernisierungs- und Neubauvorhaben der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAU frühzeitig in den Blick genommen werden. Die bevorstehenden Nachverdichtungen bzw. Neubauten sollen dazu genutzt werden, innovative und moderne Formen des gemeinschaftlichen Wohnens und Ermöglichung der wohnortsnahen niederschweligen gesellschaftlichen Teilhabe umzusetzen und dem Bedarf gerecht zu werden.

Die Zusammenarbeit mit Seniorenbeirat, Seniorenamt und interessierten Bürgerinnen und Bürgern muss sichergestellt und durchgeführt werden.

Der Seniorenbeirat der Stadt Erlangen als Sprachrohr der Bevölkerung 60+ nimmt die Anliegen seiner Zielgruppe sehr ernst und setzt sich für Möglichkeiten ein, deren Bedürfnisse in die Politik und Verwaltung zu tragen und bei deren Realisierung mitzuwirken. Erlangen soll zur Vorbildstadt im Bereich „Gemeinschaftliches Wohnen“ werden.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Alternde Menschen haben zum großen Anteil den Wunsch, ihr Leben weiterhin in der eigenen Wohnung und in ihrem gewohnten Lebensumfeld (Stadtteil) zu führen. Die Stadt Erlangen hat sich in den vergangenen Jahren mit ihrer städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOBAU verstärkt in altersgerechter und barrierefreier Modernisierung und ebensolchem Neubau engagiert und strebt eine weitere Entwicklung im Seniorenpolitischen Konzept an.

Die Stadt Erlangen soll den Bedarf an gemeinschaftlichem Wohnen in einem Konzept zu neuen und innovativen Wohnformen erarbeiten. Dabei sollen Bedürfnisse der künftigen Bewohnerinnen und Bewohnern in Bezug auf den demografischen und strukturellen Wandel im Vordergrund stehen.

Erfahrungen anderer Städte (Nürnberg, Jena, Weimar, Rennes) sollen berücksichtigt werden.

In einer Stellungnahme hat die GEWOBAU ihr grundsätzliches Einverständnis bereits signalisiert. Die Erläuterung erfolgt in der Sitzung.

4. Klimaschutz:

Entscheidungsrelevante Auswirkungen auf den Klimaschutz:

ja, positiv*

ja, negativ*

nein

Wenn ja, negativ:

Bestehen alternative Handlungsoptionen?

ja*

nein*

**Erläuterungen dazu sind in der Begründung aufzuführen.*

Falls es sich um negative Auswirkungen auf den Klimaschutz handelt und eine alternative Handlungsoption nicht vorhanden ist bzw. dem Stadtrat nicht zur Entscheidung vorgeschlagen werden soll, ist eine Begründung zu formulieren.

5. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:

Weitere Ressourcen

Haushaltsmittel

werden nicht benötigt

sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk

sind nicht vorhanden

Ergebnis/Beschluss:

1. Die Stadt Erlangen erarbeitet ein modernes und innovatives Konzept für das gemeinschaftliche Wohnen auf Mietbasis, das den Anforderungen des demografischen und strukturellen Wandels und dem Bedarf vor allem der Älteren sowie Menschen mit Behinderung entspricht.
2. Der Seniorenbeirat sowie das Seniorenamt sollen in die Erarbeitung des Konzepts eng eingebunden werden.
3. Das Seniorenpolitische Konzept soll hier berücksichtigt werden.
4. Die zuständige Stelle der Stadt Erlangen berichtet halbjährig im Seniorenbeirat über den Sachstand.
5. Es soll ein Zeitplan erstellt werden, um eine zeitnahe Realisierung zu ermöglichen.

Abstimmung:

einstimmig angenommen

mit 18 gegen 0

TOP 4

13/072/2021

Barrierefreie Geldautomaten an der Stelle der geschlossenen Sparkasse-Filialen

Sachbericht:

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Mit der Schließung von einigen Sparkassenfilialen in Erlangen wurde vielen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit genommen, in der gewohnten und unmittelbaren Nähe zu ihrem Wohnsitz die Dienstleistungen der Hausbank zu nutzen. Die von der Sparkasse aufgezeigten Alternativen kommen für eine große Zahl der Kundschaft nicht in Frage bzw. sind unzumutbar. Gerade ältere Personen nutzen sehr oft kein Online-Banking und sind auf Unterstützung vor Ort angewiesen. Dazu kommt, dass viele von Ihnen mobilitätseingeschränkt sind, so dass ein längerer Weg zu den vorgeschlagenen Filialen mit sehr viel Schwierigkeiten verbunden ist.

Wenn der Weg, wie die Sparkasse Erlangen in ihrer Antwort vom 19. Januar 2021 mitteilt, von „lediglich rund 700 Meter vom Martin-Luther-Platz und vom Altstädtischer Kirchplatz sogar nur rund 600 Meter“ für junge und Menschen ohne Behinderung zumutbar sein mag, wird er für diejenigen, die auf Rollstuhl bzw. fremde Hilfe angewiesen sind, nicht leistbar. Das bedeutet, dass sie in diesen alltäglichen Handlungen ausgrenzt werden und somit ihre Selbstständigkeit in diesem Bereich verlieren.

Nicht jeder kann sich auch jedes Mal eine Einzelfahrt hin und zurück zu den vorgeschlagenen Filialen leisten. Dies ist mit deutlichen Zusatzkosten verbunden und schließt viele sozialbenachteiligte Ältere ebenfalls von diesem Vorschlag aus.

Gerade im Bereich Martin-Luther-Platz, wo viele Menschen mit Behinderung, teilweise mit schwerer Behinderung u.a. auch im Haus Dreycedern leben, besteht dringender Handlungsbedarf.

Es wird spätestens seit Beginn der Pandemie immer deutlicher, dass viele Ältere und Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben nur mit viel Mühe teilnehmen können. Darüber berichten auch immer wieder die Mitglieder des Seniorenbeirates aus eigener

Erfahrung bzw. als Sprecher für Senioreneinrichtungen. Keine Möglichkeit, Bankgeschäfte in unmittelbarer Nähe erledigen und persönlichen Kontakt mit der Sparkasse haben zu können sowie sogar bei einer einfachen Geldabhebung finanzielle Kosten tragen zu müssen, grenzt viele noch mehr aus und erhöht somit die Gefahr der Vereinsamung und der gesellschaftlichen Isolation. Diese Hürde soll abgebaut werden.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Eine wohnortnahe Infrastruktur soll mit der Möglichkeit geschaffen werden, einen barrierefreien Geldautomaten in der unmittelbaren Nähe nutzen zu können, um gesellschaftliche Teilhabe von Älteren und Menschen mit Behinderung zu ermöglichen und sie nicht auszuschließen. Vor allem soll die Situation um den Martin-Luther-Platz wegen der vielfältigen Nutzung auch durch Bewohnerinnen und Bewohner von Dreycedern geändert werden.

Die soziale Komponente der Sparkassen und somit ihre besondere Stellung in der und für die Gesellschaft kann hier nicht mit der Rolle anderer Banken, vor allem privater Geldinstitute, verglichen werden. Dem Seniorenbeirat ist bewusst, dass die Sparkasse auch weiterhin ihre zentrale Rolle in der Stadt ernst nimmt.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Die Stadt Erlangen sucht gemeinsam mit der Stadt- und Kreissparkasse nach einer Möglichkeit, anstelle von geschlossenen Filialen je einen barrierefreien Geldautomaten aufzustellen. Sollte die Aufstellung an derselben Stelle nicht möglich sein, wird nach einem Ort für einen Geldautomaten in unmittelbaren Nähe gesucht.

4. Klimaschutz:

Entscheidungsrelevante Auswirkungen auf den Klimaschutz:

- ja, positiv*
- ja, negativ*
- nein

Wenn ja, negativ:

Bestehen alternative Handlungsoptionen?

- ja*
- nein*

**Erläuterungen dazu sind in der Begründung aufzuführen.*

Falls es sich um negative Auswirkungen auf den Klimaschutz handelt und eine alternative Handlungsoption nicht vorhanden ist bzw. dem Stadtrat nicht zur Entscheidung vorgeschlagen werden soll, ist eine Begründung zu formulieren.

5. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:

Korrespondierende Einnahmen €
Weitere Ressourcen

bei Sachkonto:

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Protokollvermerk:

Stadträtin Barbara Grille regt an, den Beschluss noch um die Mobilen Dienste zu ergänzen, die zu den Seniorinnen und Senioren vor Ort fahren wie im Wohnstift Rathsberg.

Abstimmung: dafür: 14, dagegen: 4.

Der Beschluss wird um folgenden Satz ergänzt:

Der Seniorenbeirat regt an, an der Stelle der weggefallenen Filialen die Mobilen Dienste analog zum Wohnstift Rathsberg anzubieten.

Abstimmung des ergänzten Beschlusses: dafür: 18, dagegen: 0.

Ergebnis/Beschluss:

Die Stadt Erlangen bittet die Stadt- und Kreisparkasse Erlangen Höchststadt Herzogenaurach, anstelle von geschlossenen Filialen in Erlangen je einen barrierefreien Geldautomaten, vor allem im Bereich des Martin-Luther-Platzes, aufzustellen. Die bereits bestehenden Planungen der Sparkasse werden begrüßt und unterstützt. Der Seniorenbeirat regt an, an der Stelle der weggefallenen Filialen die Mobilen Dienste analog zum Wohnstift Rathsberg anzubieten.

Abstimmung:

Mehrfachbeschlüsse

TOP 5

Sachstand der Vorbereitungen auf die Neukonstituierung

Sachbericht:

Die Amtszeit des Beirats endet mit der Neukonstituierung des Beirats am 20. September. Im Moment läuft die Abfrage der Verbände, Einrichtungen und anderen Mitglieder. In der Regel findet im Februar – März die Seniorenclubsleitertagung statt, wo die Sitze der Seniorenclubs besetzt werden. Im Bereich „Wohnen, Betreuung und Seniorenpflege“ gibt es ebenso ein Treffen, bei dem die Sitze der Bewohnervertretung, Stationäre Pflege und Seniorenwohnungen besprochen werden. Aufgrund der Pandemie können beide Treffen nicht stattfinden. Die Verwaltung und die Gremien haben somit beschlossen, die bisherigen Sitzinhaber bzw. Einrichtungen abzufragen, ob

sie auch im neu zu konstituierenden Beirat mitarbeiten wollen. Die Abfrage auch anderer Mitglieder läuft.

Die Zusammensetzung wird von Gremien, u.a. Stadtrat im Juni – Juli beschlossen. Neukonstituierung am 20. September um 16 Uhr. Der Ort ist noch nicht bekannt, hängt von der Pandemie ab.

TOP 6

Bericht von Zsuzsanna Majzik zur AG Einsamkeit der Kommune Inklusiv

Sachbericht:

Zsuzsanna Majzik stellt die Arbeit der AG Einsamkeit der Kommune Inklusiv vor. Die Einzelheiten sind der beigefügten Präsentation zu entnehmen.

TOP 7

Bericht des Sozialplaners der Stadt Erlangen Dr. Thomas Gunzelmann über seine Arbeit und das Malteser-Konzept zur Einsamkeit

Sachbericht:

Dr. Thomas Gunzelmann ist seit mehr als einem Jahr der Sozialplaner der Stadt Erlangen. Zu seinen Aufgaben gehören folgende Bereiche:

Die Sozialplanung im Sozialamt umfasst planerische Aufgaben etwa in der Pflegebedarfsermittlung, die Mitwirkung an Fachberichten des Sozialamtes (z. B. Bericht zur Lage auf dem sozialen Wohnungsmarkt), am Fachcontrolling innerhalb des Sozialamtes oder an der Sozialberichterstattung des Sachgebiets Statistik und Stadtforschung.

Zu den Aufgaben gehört darüber hinaus die Mitarbeit an der Konzeption und Durchführung von Vorhaben, die im Sozialamt durchgeführt werden oder an denen das Sozialamt als Kooperationspartner beteiligt ist (z. B. Quartiersprojekte). Durch die Beteiligung an fach- und ressortübergreifenden Arbeitsgruppen werden soziale Belange etwa in übergreifende Prozesse der Stadterneuerung („Integrierte Stadtentwicklungsprozesse“ ISEK) eingebracht. Aktuell stellt auch die Planung und Umsetzung der Errichtung des Pflegestützpunkts Erlangen einen Schwerpunkt der Tätigkeit dar.

Dr. Gunzelmann stellt in Kürze das Projekt der Malteser „Miteinander-Füreinander“ vor.

Bei „Miteinander-Füreinander“ geht es darum, den Menschen in ihrem Sozialraum vor Ort eine niedrigschwellige Anlaufstelle zu bieten, sie über die Hilfsmöglichkeiten zu informieren und ihnen den Weg in das vielfältige, trägerübergreifende Netzwerk der Senioren- und Sozialhilfelandchaft zu weisen.

Gleichzeitig schaffen die Malteser ergänzende bedarfsgerechte Hilfsangebote für betroffene Seniorinnen und Senioren, die den häufig von Sorgen und Not geprägten Alltag erleichtern.

Die Basis dafür ist die Verknüpfung von haupt- und ehrenamtlicher Arbeit der Malteser sowie die Vernetzung mit wichtigen, in der Alten- und Sozialhilfe tätigen Akteuren.

Dadurch sollen aktiv unterstützende Quartiersstrukturen aufgebaut und gestärkt werden. Das Projekt ergänzt das seniorenpolitische Konzept der Stadt Erlangen.

TOP 8

Sonstiges / Termine

Sachbericht:

Die stellv. Vorsitzende, Dinah Radtke, bedankt sich bei allen Mitgliedern und Stellvertretungen sowie der Stadtverwaltung für die Zusammenarbeit in den vergangenen drei Jahren.

Sitzungsende

am 10.05.2021, 17:50 Uhr

Die stellv. Vorsitzende:

.....
Radtke

Die Schriftführerin:

.....
Steger

Kenntnis genommen

Für die CSU-Fraktion:

Für die SPD-Fraktion:

Für die Grüne/Grüne Liste-Fraktion:

Für die ödp-Fraktion:

Für die Ausschussgemeinschaft FDP/FWG:

Für die Ausschussgemeinschaft Klimaliste Erlangen/Erlanger Linke:

Für die AfD: